

Käse, Kunstbetrieb und Katerstimmung

Künstler und Kuratoren diskutierten während der 4. Sommerakademie im Zentrum Paul Klee, die heute endet, über den Kunstmarkt – angeregt und kritisch. Ein Besuch im «Klassenzimmer».

Sie trudeln langsam ein, die sogenannten Fellows – die Teilnehmenden der diesjährigen Sommerakademie im Zentrum Paul Klee. Einige tippen noch etwas auf ihren Laptops, andere trinken Kaffee oder schnappen sich eine Frucht vom Buffet. Dann machen sie es sich gemütlich auf den farbigen Kissens, die in der an eine Lounge erinnernde Installation des New Yorker Künstlers Ethan Breckenridge zur Verfügung stehen. Die schwangere Künstlerin Shirana Shahbazi kniet sich hin, andere ziehen ihre Sandalen aus oder lümmeln sich zu zweit auf ein Kissen.

Der türkische Referent Vasif Kortun wird von Akademieleiter und Kurator Tirdad Zolghadr mit vielen Vorschusslorbeeren vorgestellt. Doch Kortuns erste Worte lassen nichts Gutes erahnen: «Ich habe einen schrecklichen Kater und bin



Im Kreis aufstrebender Kunststars: Die Fellows arbeiteten während zweier Wochen im ZPK.

überhaupt nicht vorbereitet», beginnt er seinen Vortrag. Am Abend zuvor hat er mit den Fellows bis spät gefeiert – doch trotz Kater vermag Kortun seine Zuhörer bald zu packen und regt sie zum Mitdenken an. Er erzählt von seinem Ausstellungsprojekt in Istanbul und wie er sich zukünftige Plattformen für Gegenwartskunst vorstellt. Er berichtet über die goldenen Zeiten des Centre Pompidou in Paris, als Pioniere das Haus leiteten, und bedauert die heutige Nutzung, die er als reaktionär einstuft. Auch das Guggenheim Museum im New York bekommt sein Fett ab: «Wann haben die zuletzt eine bahnbrechende Ausstellung gemacht?», stellt er die rhetorische Frage. Auch über die Position der Künstler selbst wird diskutiert. Zum Beispiel über die «Yes-Generation», die zu allem «Ja» sagt, was Geld oder Aufmerksamkeit bringt. Die Zeit fliegt nur so vorbei, bis die Grup-

pe zum gemeinsamen Mittagessen ins Restaurant Lötschberg aufbricht.

Auch während des Essens wird über den Kunstbetrieb diskutiert und dazwischen entschieden, ob man lieber Sbrinz oder Tête de Moine auf dem Teller möchte. Die Fellows, die unter anderem aus Südafrika, Kolumbien oder dem mittleren Osten stammen, haben während der letzten zwei Wochen allerlei Schweizerisches ausprobiert: Sie besuchten die Biennale in Appenzell und übernachteten dort in einer SAC-Hütte, sie sind in der Aare geschwommen und haben ein Fondue gegessen. Und um den Schweizer Aufenthalt perfekt abzurunden, besuchen die fleissigen Fellows nach dem Essen eine Bank: Schliesslich ist für den zeitgenössischen Bohème auch Geld längst kein Tabu mehr.

HELEN LAGGER

NEUE STADTRUNDFAHRT

500 Jahre Stadtgeschichte in 90 Minuten

Seit letztem April haben 2000 Gäste auf der Vista-tour-Stadtrundfahrt Bern kennengelernt. Neu im Angebot der jungen Firma ist ab dem 26. August die «ArchitekTour». Ein Zeit-reise-Leckerbissen für Fortgeschrittene.

Was wohl viele Berner nicht wissen: Die Aare floss nicht immer im schönen Bogen um die Berner Halbinsel. In der Urzeit, als dieses Gebiet noch nicht besiedelt war, hat sich die Aare drei Gräben quer durch die heutige Altstadt geschaffen. Ein ehemaliges Flussbett reichte von der heutigen Kornhausbrücke bis zur Kirchenfeldbrücke.

Solche Informationen vermittelt die neue Stadtrundfahrt von

Vistatour. Stadtführer Domenico Bernabei und Kathy Bieri, Gründerin und Geschäftsführerin von Vistatour, haben die neue Tour ausgeheckt, die auch für Berner faszinierende Fakten und Zusammenhänge bietet. Die beiden sind leidenschaftliche Bern-Kenner, die ihre Liebe für die Stadt mit möglichst vielen Menschen teilen möchten, mit Bewohnern ebenso wie mit Besuchern.

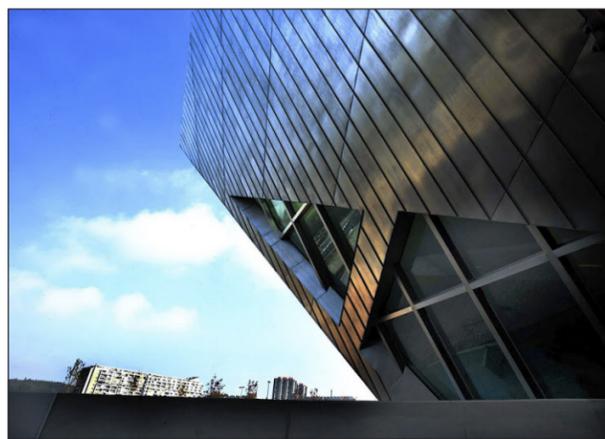
Als man noch «rohren» ging

Bernabei und Bieri haben viel zu erzählen. Etwa weshalb die Hausnummern in der Altstadt nicht beim Bahnhof, sondern unten bei der Nydeggbrücke beginnen. Dies liegt daran, dass hier die Burg jenes Herzogs stand, der die Stadt Bern einst aufgebaut hatte. Auch über berndeutsche Wendungen und

Ausdrücke bietet die Rundfahrt Erhellendes: So wurden die prächtigen alten Laubenhäuser im Barockstil von den alten Bernern auch als Rohre bezeichnet. «Mir göh ga rohre», hiess es auf dem Land, bevor man zu einem Besuch unter den Lauben aufbrach.

Zytglogge-Westside retour

Stadtführer Domenico Bernabei bringt auf seiner Rundfahrt immer wieder Neues ein. So fährt der Panorambus zum Kornhaus, der ehemaligen Schatzkammer der Berner, in der Korn und Wein gelagert wurden – der Zehnte, den die Landbevölkerung als Steuer zu bezahlen hatte. Die schmalen Fenster des Kornhauses sind später etwas erweitert worden. «Doch jetzt, da die Stadt Bern als Unesco-Kulturerbe gilt, sind solche Ge-



Modernes Bern: Mit dem Freizeitzentrum Westside hat Architekt Daniel Libeskind ein Baudenkmal für die Zukunft errichtet.

bäude vor Veränderungen geschützt», freuen sich Domenico Bernabei und Kathy Bieri. Ein halbes Jahrtausend Geschichte

ist in der eineinhalbstündigen Stadtrundfahrt und in den kurzen Spaziergängen verpackt. Der Rundgang führt vom Zytglogge-

turm, einem der ältesten Gebäude der Stadt, bis zum Klee-Museum und Westside, und liefert Details zu Gebäuden sowie Bilder des alten Bern.

Musikgeschichte inklusive

Sogar die Berner Mundartmusikgeschichte mit musikalischen Einspielungen findet ihren Platz. Die Informationen sind fundiert recherchiert und vielseitig sowie frisch und kurzweilig präsentiert.

Auf dem Heimweg fühlt man sich in den alten Gassen und Nebengassen noch mehr daheim. Und es kann gar passieren, dass einem diese oder jene historische Gestalt von ihrem Sockel oder Brunnen zublinzelt.

SILVIA PFENNIGER

«ArchitekTour»: 26.8., 17.9., 15.10., 21.11. und 10.12. Reservationen: www.vistatour.ch und Tel. 031 390 00 90.

ANZEIGEN

INSELSPITAL
 UNIVERSITÄTSPITAL BERN
 HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERN
 BERN UNIVERSITY HOSPITAL

Studienteilnehmer/Innen gesucht
Sind trans-Fettsäuren in Milchprodukten gesund?

Zur Beantwortung dieser Frage wird auf der Abteilung Kardiovaskuläre Prävention und Rehabilitation des Inselspitals Bern in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landwirtschaft Agroscope ein Forschungsprojekt mit ca. 200 Probanden durchgeführt.

Dazu suchen wir gesunde Freiwillige, die an einer 6-wöchigen Ernährungsstudie teilnehmen möchten.

Freiwillige müssen dazu folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Alter 45-65 Jahre
- Bereitschaft zur kontrollierten Ernährung begleitet durch eine Ernährungsberaterin
- Keine Schichtarbeit während der Studie
- Nichtraucher seit mindestens 6 Monaten
- BMI 20-30
- Keine bekannte chronische Erkrankung
- Keine Medikamenteneinnahme
- Keine Lebensmittelallergien

Es erfolgen insgesamt drei Untersuchungen, diese beinhalten jeweils eine nicht-invasive Messung der Kreislauf-funktion, eine Blutentnahme und eine kurze Befragung zum Bewegungsverhalten.

Alle Angaben und erhobenen Daten werden vertraulich behandelt.

Interessierte melden sich bei Frau Winter, Kardiovaskuläre Prävention und Rehabilitation, Inselspital, 3010 Bern; kare-transfett@insel.ch; Tel. 031 632 11 35.

5402177

KNIE
 Schweizer National-Circus

Bern, Allmend
13. bis 26. August

Vorverkauf
 Ticketcorner, Tel. 0900 800 800
 (CHF 1.19/min.), www.knie.ch
 und an der Zirkuskasse

TICKETCORNER
 0900 800 800
 CHF 1.19/min. 5402906

www.knie.ch

Eröffnungsfest Freitag, 14.8.2009
 16.00 bis 23.00 Uhr

DELINAT
 Weindepot Bern

Samstag, 15.8.2009
 14.00 bis 23.00 Uhr

Das erwartet Sie:

- 4 Top-Winzer präsentieren 15 der besten Bioweine Spaniens
- Fachvorträge mit Master of Wine und Ökologie-Experten
- Tapas, Paëlla, spanische Musik und gute Stimmung
- detailliertes Programm auf www.delinat.com/depotbern

Eintritt CHF 21.- gültig als Einkaufsgutschein im Wert von CHF 20.-

DELINAT ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 29 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau.

DELINAT
 Biowein aus gesunder Natur

Delinat Weindepot
 Kniegasse 151, Vidmarhofen
 3087 Bern-Liebfeld
 Telefon 071 237 65 00